

CASVS III.
DE
VERTIGINE CVM HÆMOPTYSI
IN HYPOCHONDRIACO.

Hoch-Edelgebohrner Herr Hof-Rath,
Hochgencigter Herr und Patron!

EW. Hoch-Edelgeb. erlühne mich abermahls in devotestem Gehorsam eine Continuation meiner historiz morbi zu senden, und deßfalls Dero mir jederzeit heilsam gewesenenes Consilium auszubitten, insonderheit dancke Ew. Hoch-Edelgeb. für die mir in ao. 1728. übersandte medicamenta, und berichte davon, daß das Præcipitir-Pulver und die Magen-Tinctur mir besonders wohl gethan, aber die Pillen, weil meine Natur sehr trocken, nicht den geringsten effect gehabt, deßhalben auch, da ich bis auf funffzehn zur dosia genommen, und keine Wirkung gethan, blosserdinges abstrahiret. Ich muß Ew. Hoch-Edelgeb. aber aus besonderm Vertrauen, welches erfodert alle die Umstände meiner maladie zu melden, dieses berichten, daß im Julio, da ich im Frühling schon zur Ader gelassen, mir abermahls bey Anzeige meiner hæmoptyses, wieder, und das zwar viel Blut weggelassen worden, weil aber spasmus zugegen, so half es nicht, sondern mochte wohl schlimmer seyn, drum kam meine hæmoptisis den andern Morgen wieder. Hernach habe Pillen nehmen müssen, und wo mir recht, so sollte der finis davon seyn, hæmorrhoides zum Vorschein zu bringen, wodurch mein Geblüt aber recht in Wallung gebracht, und endlich solche üble suites erfolget. Dannhero weil eine ganz besondere Confidence auf Ew. Hoch-Edelgeb. Wissenschaft und Erfahrung setze, bitte mir ferner zu assistiren aus, und wünsche anbey Ew. Hoch-Edelgeb. langes Leben und alles

erspriß-

ersprießliche Wohlseyn zu vieler Krancken soulagement, unter welchen ich mich auch nenne

Hoch-Edelgebohrner Hofrath
Meines insonders hochgeneigter Herrns
und Patroni

X. den 26. Jan.

1729.

gehorsamster

C. W.

Philos. Prof.

Historia morbi.

Ich zweiffel nicht, er werden Ew. Hoch. Edelgeb. wo Sie aus beykommenden Consilio sub lit. A. die gefährliche symptomata zum theil erkandt haben, sich höchst wundern, daß mein magerer Leib diesen auszuhalten ohne Zernichtung oder dem Tode gänzlich übergeben zu werden Kräfte genug gehabt, und ohne Zweifel mich in die Classe Dero gefährlichsten und seltsamsten Patienten referiren. Was ich für Zufällen unterworfen gewesen, nachdem Ew. Hoch. Edelgeb. 1728. nach der Sälzer Wasser-Cur consultirt, wofür ich nochmahlen gehorsamsten Danck sage, solches zeigt beykommendes Consilium in Copia, und meine eigene Relation, davon soll mit wenigen solches abfass. n. 1728. nach der Sälzer Wasser-Cur, da ich meinen Schwindel merckte, welcher sehr hart endlich kam, adhibirte ich zwey Medicos, welche im Julio bey entstehender hæmophthysi wiederum venesectionem in pede vornahmen. Nachgehends mit laxantibus und temperantibus mich tractirten, wie beykommendes erzehlt. Der 22. Aug. war mein fataler Tag, da Vo mittags um 10. Uhr auf vorhergehendes Brausen hintern Ohren, ein langer und starker vertigo erfolgte, welcher mit einer Ohnmacht vergesellschaftet, wobey mir die Empfindung, Sprach, und Sinnlichkeit zwar nicht vergangen, ades der Othem sehr kurz wurde, cum refrigeratione extremorum. Auf diesen paroxysmum mußte ich den ganzen Winter das Bette meistens hüten.

hüten, und alle Morgen um und nach 10. Uhr war mir schwindlich, und merklich matter als sonst. Dieses wechselte ab, bald mit stärker, bald mit gelinder Hitze, und mußte ich meine hæmoptysin auch dabey, wie noch bishero er leiden, als insonderheit circa novilunium etwa drey Tage im letzten Viertel, wie ich denn 1729. den 16. Febr. in der Nacht um 3. Uhr solche mit größter Wallung im Geblüte bekam, und also Medicum ordinarium ruffen lassen mußte, der durch temperantia & roborantia das drauf jederzeit erfolgende Fieber curirete; in diesen elenden Zustand mußte bis Ostern aushalten, da mir besonders penible war, und leicht den Schwindel provocirte, wann ich nur in ein Buch sahe, darin zu lesen. Dieser Schwindel verlorh sich doch unter göttlichen Beystand ziemlich, insonderheit die vehementen paroxysmi, daß ich auf Himmelfahrt zu erst wieder ausgieng, aber nicht ohne schwindelhafte Empfindung die Luft leiden konte. Habe durch Gottes Gnade den vorigen Sommer und Herbst durch bis hieher meine Aemter, wie sonst gehörig abgewartet, ausser daß im Winter, und jeho besonders beym Husten, mich nicht leicht der Luft lange exponiren darff. Es hat zwar dieser Schwindel den Sommer und Herbst bisher mich oftmahls und fast täglich attackiret, aber dessen starcke paroxysmos habe Gott sey Danck nur einige mahl diesen Sommer und Herbst ausgehalten, und das, wann eine besondere Wallung im Geblüt wargenommen, und innere spasmi dazu kommen, welche ich etwa durch eine Bewegung und vieles Sprechen, auch Erhizung irritiret. Ins besondere mercke, daß der Schwindel verursacht wird, a retentis ructibus & s. h. flatibus, dagegen dieses Haus-Mittel bishero mit gutem success gebraucht, daß ich Citronen-Schalen sauber gedderet läue, wodurch die ructus s. h. excerniret, und der Schwindel mitigiret oder gleich gehoben wird. Ich habe oft ein Klingon des linken Ohres, welches kan ganzer acht Tage anhalten. Auch da ich im vorigen Frühling, wie bishero seit sechs Jahren gewohnt gewesen, keine acidulas getruncken, als nur meinen balsamischen Kräuter-Thee, den ich fast alle Tage zweymahl trincke, und übrigens bey meiner gewöhnlichen Prifane mit radice scorzonera gekocht, bleibe, so empfinde nebst offtern starcken Strammen, welches aber bey jetzigen starcken

Ans.

Auswerffen cessiret, ein Brennen circa regionem abdominis unterm Magen um den Nabel her, bis nach der Gegend der Galle zu, alwo ich auch offters einen reissenden dolorem bis hieher, und wo dazu Blähungen kommen, so habe circa umbilicalem regionem innerlich eine Empfindung, als wenn einer mich mit Dornen etwas rigete, welches aber nicht sehr schmerzhaft. Insonderheit hat seit diesem Herbst bey mir ein starcker Auswurff sich geduffert, vieler schleimichten Materie, welcher zwar noch nicht sincket, und anfangs levi sreatu excerniret wurde, aber dieses Jahr her mit offtern Husten in gar grosser Quantität, insondeheit des Morgens weggeheth, wobey sich anfangs auch offtere Nacht-Schweisse eingefunden, welches zwar kein tussus ferina ist, dann die schleimichte materie folget auf einiges mahl Husten leicht, und wird hernachmahls, wenn sie im Fluß ist, mit wenigen Husten oder blossen sreatu excerniret, den process solcher fühle ich recht unter den lincken hypochondriis, wie ich denn da fast einen continuirlichen dolorem habe, insonderheit wo viel Schleim zurück ist, der sich bald will excerniren, ist solches geschehen, so kan drauf eben so wohl, als auf der rechten liegen, und habe keine sonderliche Empfindung. Es excerniret sich auch wohl der Schleim über den Magen herauf, circa mediastini & sterni regionem, per membranas pectoris, welches ich recht empfinde, daß es mich so lang da brennt, bis es weg ist. Mein Othem ist auch kürzer als sonst, welches im Liegen mehr als im Gehen wahrnehme, zwar kan ich die Treppe noch hinauf gehen wie ich will, ohne daß ich dadurch sonderlich solte incommodiret werden, aber es ist doch nicht allezeit gleich, und wie spasmi interni sind, bald liberior, bald difficilior. Es hält mein Medicus diesen Auswurff pro putrilagine scorbutica, und will mich nicht ad exulceratos pulmones hinlassen; die Ursache dieses Schleims deriviret ex ex induratis aliquot mesenterii glandulis, den Husten hält er pro epidemica, allein ich fürchte es wird, oder es ist meine cachexia auf einmahl solcher gestalt in phthisin verwandelt, zumahlen da ich fühle, wie in infimo ventre circa regionem chylicam aller Nahrungs-Safft in solche materie verwandelt, herauf ad pulmones gehet, die nothwendig vasa wird exulceriren und zerreißen, wo dieser Fluß nicht anders

anders wohin fan geleitet werden. Dabey so nimmt meine Säure auch gemeiniglich ihren gewissen partem des Leibes ein, denn da die excretion so starck per salivationem, so sind die fonticuli im Füssen fast trocken. Alvus ist satis dura, ich habe zwar alle Tage fast meine ordinaire Oeffnung, wo aber selbige cessiret, nimmt die innerliche Hitze mercklich zu, auch wird oftmahls durch greuliche spasmos circa regionem umbilicalem & peritonai alvus ad excernendum bewegt. Manna habe wol in Jahres Zeit nicht genommen, doch fast alle Viertel Jahr ein laxativ adhibirt. Urina ist naturali similis, wo die Hitze nicht zu groß, und hat eine Wolcke von scorbutischen salibus, auch wo der Leib unrein ist, auf dem Grund ein sedimentum. Pulsus ist allezeit fast celerior, wo aber die spasmi starck, auch debilis, doch ist er nicht inordinatus, wie er sonst gewesen. Bey entstehender Wallung im Geblüt empfinde sonderlich im Creuz Schmerzen, als wären sie ab hæmorrhoidibus retentis, und wann sie vorbey, muß allemahl sehr viel materie excerniren. Aufs essen empfinde eben keine sonderliche incommodité, als viele convulsiones ventriculi, und dabey einen Schmerzen sub hypochondriis sinistris, als ob ventriculus diesen locum affectum berühre und irritire, es kommt auch oft ein Kopffschmerz auf das Essen, dazu mit Strammen an den Schläffen, insonderheit an der linken Seite, da ich ein Klopffen hintern Ohr empfinde, dabey ich mich vor Kälte wohl verwahren muß, sonst folget gern nebst vorhergehenden Brausen mein Schwindel, aus dem Kopff bringe sehr viel solcher Materie wie ich aushuste, und fast alle Morgen bekomme Blut. Striemen durch die Nase heraus mit Schleim, daß also wohl vieles vom Kopff fallen mag. Nach dem Essen, und um die Zeit, wann concoctio vorbey ist, auch wohl des Morgens auf den Thee, wo ich ructus habe, so kommt mir oft die heisse Galle in Hals zu schmecken. Und mercke ich dieses sonderlich, daß auf das Abend-Essen mich fast besser befinde, als auf das Mittags-Essen, dann Abends esse ich weniger, Mittags mehr, weil der Appetit bey mir allezeit sehr starck. Meine Dixt anlangend, so ist selbige Em. Hoch. Edelgeb. bestens bekand, das solche rigidissime halte, und das ohne einigen fastidium. Des Morgens trincke Kräuter-Thee, um 10. Uhr habe mir angewöhnet ein Jahr

Jahr her, weil ich dann besondere Schwachheit wahrnahm, ein bouillon zu nehmen. Bey meiner Hitze brauche oft folgenden pulverem, welchen einst aus Ew. Hoch. Edelgeb. medicina consultatoria mir zu Nutz gemacht. Recipe lapidum cancrorum unciam semis, cornu cervi philosophice præparati, concharum, nitri depurati ana drachmas duas, cinabaris rite præparata, succini ana scrupulos duos, olei de cedro Italici gutt. VIII. des Abends oder vor der Mahlzeit. Pediluvia habe seit ich mit meinen vertigine beladen gewesen, gar nicht vertragen können, dann den irritirten sie allemahl, ob ich sie wohl mit gebührender Behutsamkeit und tepore adhibirt, deren Gebrauch ich fast alle Quartal einmahl wiederhole, und meine empfindliche Kälte, die ich sonst in pedibus empfand, cessirt nun, auch seit Unterlassung solcher merklich. Das Sälzer Wasser abermahl zu trincken, getraue mir nicht, weil vor zwey Jahren ich mich nicht allzu wohl darauf befunden, doch weiß ich eben nicht, ob das dem Wasser schuld zu geben, als vielmehr einer grossen alteration, welche wegen meines Schul-Amts lausstehen musste, bey welcher sich die Empfindung bey mir ereignete, als ob das Herz mir still stehen, und nicht mehr schlagen wolte, deshalben ich fast aus dem Dthen kam. Gelanget demnach an Ew. Hoch. Edelgeb. meine gehorsamste Bitte mir hochgeneigten Rath zu ertheilen.

Lit. A.

COPIA CONSILII.

Es hat der Hr. Professor K. W. dessen Temperament, Alter, vorige Lebens-Art, bisherige Cur, und andere Umstände, in Fr. Hoffmanni Med. Consultat. P. V. Dec. II. Caf. V. ausführlich beschrieben, sich einige Jahr ziemlich wohl befunden, dergestalt, daß er seine Amts-Berrichtungen ohngehindert abwarten können. Circa æquinoctium 1728. bey Gelegenheit eines einzigigen Glas Weins, ist er abermahl mit seiner gewöhnlichen hæmoptysi befallen worden, nachdem er aber unter andern das Sälzer-Wasser mit Ziegen-Milch gebraucht, und die Ader am Arm gelassen, hat er sich wieder etwas besser befunden, bis er den 4. Julii 1728. am Sonntag in der Kirche, wiederum die

(Med. Consult. 8. Tom.) U a hæmo-

hæmoptysin mit vielen spannenden stechenden Schmerzen in regione intercostali, in hypochondriis, dorso & circa claviculas bekommen. Nachdem ich nun nebst den bisherigen ordinairen Medico, welcher den affect mit usitatis pectoralibus & traumaticis tractirt, zu den Hrn. Patienten mit beruffen worden, um mit gesamter Hand denselben alle mögliche Hülffe unter göttlichen Beystand zu verschaffen, und denn bey denselben eine starcke Wallung des Geblüts, fliegende Hitze, und insonderheit ein starcker Schwindel wahrzunehmen war; so habe nebst der Aderlaß am Fuß, welche so fort vorgenommen worden, die fleißige continuation der bisher gewöhnlichen Fuß-Bäder bestens recommendiret, und dabey pectoralia, temperata & antispasmodica ex pulvere marchionis, lapidibus cancrorum, spermate ceti, cascarilla, millepedibus, addito nitri & arcani duplicati momento und dergleichen, nebst einem infuso theiformi ex herbis veronica, betonica, melissa, millefolio, florum bellidis, wie auch balsamische Wilsen im Vorschlag gebracht, welches denn von dem Hrn. Patienten mit guten Nutzen, und mercklicher Erleichterung der bisherigen Zufälle gebraucht worden. Nachdem er aber den 26. Jul. bey windigem Wetter nach seiner Gewohnheit ausgeritten gewesen, ist er gegen Abend mit einem starcken Schwindel befallen, wobey sich eine Ohnmacht eingefunden, welches sich jedennoch auf den fleißigen Gebrauch einiger nervinorum, insonderheit cinnabarinorum, einiger massen wieder geleet. Es ist aber der Hr. Patient den 22. Aug. an einen Sonntag, Mittags gegen 10. Uhr mit einem so hefftigen Schwindel, Ohnmacht, Zittern der Unterleiffen, wobey pulsus valde debilis & tremulus war, dergestalt befallen worden, daß man fast nichts, als den Tod vor Augen sah, jedoch hat es sich auch damit nach wenig Stunden, bey einem fleißigen Gebrauch oberwehnter Medicamentorum, additis cordialibus temperatis, wieder gegeben; indessen hat der Schwindel, nebst täglich gespürter fliegender, offt auch starck anhaltender Hitze und Aufwallung des Geblüts vom Julio an, bis fast zu Ende des Jahrs, continuirlich angehalten, bis er sich endlich mehr durch Hülffe der Natur, als einiger medicin, in et was verlohren, inmassen mein Rath die letzte Zeit nicht ferner verlangt worden. Da nun aus den beständig starcken Appetit

digi-

digestione laudabili, excretis s. n. &c. so viel abzunehmen, daß die viscera mehrentheils integra, und das ganze malum in einer ebullitione sanguinis p. n. und dahero verursachten spasmodis und congestionibus sanguinis versus caput & pectus, zu bestehen scheint, so geht meine Meynung dahin, daß der Hr. Patient einstehenden Früh-Jahr am Fuß zur Ablassen, anbey fleißig Fuß-Bäder gebrauchen, und die obgedachten cephalica, & pectoralia temperata, nebst einem tüchtigen Kräuter-Thee, insonderheit aber ob ebullitiones sanguinis nimias, bisweilen etwas von nitrosis mit salibus digestivis versetzt, gebrauchen, und die bisherige gute Diät continuiren müssen den 18. Jan. 1729.

RESPONSVM CVM CONSILIO.

Hoch-Edler,

Insonders hochzuehrender Herr Professor,

Sehr werther Gönner!

Sie Hoch-Edlen geehrtes Schreiben nebst der beygelegten historia morbi und des Hrn. Medici Consilio, ist mir wohl zu Händen gekommen, und habe ich nach dessen fleißiger Durchlesung den Verlauff Dero beschwerlichen Maladie und Zufälle, damit Sie eine lange Zeit übersallen, auch wie Sie sich ein Jahr her nach gebrauchten Mitteln befunden, ausführlich ersehen. Nun kan ich wohl mit Grund der Wahrheit versichern, daß einen so confusum statum morbi, wie er sich bey Ihnen befindet, nicht gar zu ofte wahrgenommen. Das Haupt-Malum aber ist ohne allen Zweifel das malum hypochondriacum, oder spasmodico-flatulentum, wobey sich eine grosse Schwachheit des Hauptes und der Nerven, desgleichen auch hamoptysis, und sonderlich grosses Abnehmen der Kräfte, auch ziemliche Schärffe dexer Säffte in dem Geblüt meliren. Wie schwer nun dergleichen malum radicatam gründlich zu heben, penetriren diejenigen am besten, die in arte soteria lange verweilt sind. Denn es gar leicht

geschiehet, daß was man an einem Ende gut machet, an dem andern verdorben wird. Die beste Hülffe aber muß durch gute Diet und Lebens Ordnung erhalten werden, und muß ein solcher Patient öftters sein bester Medicus seyn, daß er mercke was ihm schädlich und nützlich sey, auch so dann sich darnach halte. Auf das Früh-Jahr gel. Gott, sonderlich im May Monath aber, wird man die Cur am besten einrichten können, da man jeho nur laviren muß. Das Consilium des Hrn. Medici gefällt mir gar wohl, und siehet er die Kranckheit gar gut ein, ich vermeyne auch, daß Sie sich zu Selben bey eräugnenden Zufällen gar wohl halten können. Inmittelst wird doch nöthig seyn, vor Sie diesen Sommer zu sorgen, und bey jekiger Maladie zu soulagiren, und von mehrern Zufällen zu præcaviren: zu welchem Ende ich anrathе, daß Sie sich eines sonderbahren doch angenehmen Decocti bey der Mahlzeit an statt des Getrânckes bedienen, davon Sie auch wohl des Morgens früh ein halb Maas warm nehmen können. Es wird aber auf folgende Weise gemacht: Man nimmt vier Loth geraspelt Hirschhorn, zwey Loth gebrannt Hirschhorn, und drey Loth Scorzoner-Wurzel: dieses wird in drey Maas Wasser in einen Topff gekocht über eine halbe Stunde, hernach seiget man es durch, und wird dieses Wasser mit sechs Loth abgeschelten frischen Mandeln in einen Mörser zu einer Milch gerieben, davon alle Tage ein Maas, auch noch mehr zu trincken. Damit es angenehmer schmecke, kan man ein wenig Zucker, auch schwarz Kirsch-Wasser hinzu thun. Ferner recommendire Ew. Hoch. Edl. zum fleißigen Gebrauch diese pilulas antispasmodicas sub sign. O die in der Apothecke mit Fleiß müssen præpariret werden, davon belieben Sie des Tages wenigstens zwanzig zu nehmen, Morgens oder Abends. Ferner übersende hiebey auch ein paar Loth von meinem Præcipitir-Pulver, davon ein Loth in sechs Theile zu theilen, und bey verspührender Hitze und Aufwallung des Geblüts, auch bey vermuthender hæmoptysi, ein Theil, mit obgenannter Milch zu nehmen. Ubrigens muß sich mein hochgeehrter Herr Professor vor aller Erkältung, allen salzigen, sauren Speisen, und sonderlich vor allen Gemüths-Affecten, und alles was den Leib erhizen mag, fleißig in acht nehmen. Wenn dieses alles wohl observiret wird, so zweiffle ich nicht